

STELLUNGNAHME

zur Regulierung von PFAS im Rahmen der REACH Verordnung und den resultierenden Auswirkungen auf die Verteilung und Verwendung von Gas und Liquid Fuels

figawa e.V.
Marienburger Straße 15
50968 Köln
www.figawa.org

Kontakt
Volker Meyer
Hauptgeschäftsführer
T +49 221 37 668 54
meyer@figawa.de

Als technisch-wissenschaftlicher Verband mit mehr als 275 Mitgliedsunternehmen, insbesondere Hersteller und Dienstleistungsanbieter aus den Bereichen Gas, Liquid Fuels und Wasser, evaluieren wir derzeit die Auswirkungen eines generellen Verbots von per- und polyfluorierten Alkylverbindungen (PFAS). Für den umfassenden Bereich der Verteilung und Verwendung von Gasen und Liquid Fuels sind diese aus unserer Sicht äußerst kritisch.

Grundsätzlich unterstützen wir die europäische Initiative zur Beschränkung der Verwendung von PFAS-haltigen Materialien und erkennen die ökologischen Probleme an, die sich durch den kaum kontrollierbaren und exzessiv zu nennenden Einsatz von PFAS bei Verbrauchsmaterialien für private Anwender (Outdoor-Kleidung etc.) oder Verpackungen und bei Anwendungen, bei denen es zu einer direkten Freisetzung in die Umwelt kommt (Feuerweherschäume, Skiwachs, Schmiermittel etc.), ergeben.

Als Vertreter von professionellen Anwendungen mit höchsten Qualitätsanforderungen in kritischen Bereichen unserer Gesellschaft plädieren wir aber für einen angemessenen, ausgewogenen und risikobasierten Regulierungsansatz, der den Gesundheits- und Umweltschutz in der EU verbessert und nicht riskiert.

Im derzeitigen Verfahren fehlt daher aus unserer Sicht eine Differenzierung zwischen problematischen Verbindungen und den unkritischen Fluorpolymeren.

Wir fordern deshalb eine Herausnahme von Fluorpolymeren für bestimmte Anwendungen aus dem gegenwärtigen Beschränkungsverfahren unter REACH oder eine befristete Ausnahmeregelung mit ausreichender Laufzeit für eine technologische Anpassung.

Im Namen unserer Mitgliedsunternehmen stellen wir im Folgenden einige Erkenntnisse und Argumente für eine **Ausnahme der Fluorpolymere für die Verwendung im Bereich der Verteilung und Verwendung von Gasen und Liquid Fuels** vom generellen Verbot dar.

Fluorpolymere

Fluorpolymere sind **Hochleistungskunststoffe**, die sich durch hohe Temperatur- und Chemikalienbeständigkeit auszeichnen. Sie wirken reibungsvermindernd, dichtend, wasserabweisend und verhindern das Anhaften von Substanzen. Beispiele sind der am weitesten verbreitete Fluorkunststoff PTFE (Polytetrafluorethen, unter dem Handelsnamen „Teflon“ bekannt), FKM („Fluorkautschuk“) oder auch PVDF (Polyvinylidenfluorid).

Es existieren zahlreiche Konzepte, die die Freisetzung von gefährlichen PFAS-Stoffen in die Umwelt sicher verhindern. Dies betrifft die Verhinderung der Freisetzung bei der Produktion, die Rücknahme bei professionellen Anwendungen und die Minimierung des Einsatzes von PFAS-haltigen Materialien auf relevante Bereiche.

PFAS bei der Verteilung und Verwendung von Gas und Liquid Fuels

- In der Verwendung von Brennstoffen hat die Sicherheit der Anlagen immer oberste Priorität. Diese Sicherheit wird ganz erheblich durch die **Dichtheit aller eingesetzten Geräte, Bauteile und Komponenten** gegenüber der Atmosphäre gewährleistet, so dass Brennstoffe nicht unkontrolliert entweichen und explosions- oder brandgefährlich werden können. Diese Dichtheit muss unter teilweise extremen Betriebsparametern (hohe Drücke und gleichzeitig hohe Temperaturen) und über eine sehr lange Lebensdauer gewährleistet werden. **Fluorpolymere zeigen exzellente Eigenschaften, um diese unabdingbare Sicherheit über die geplante Lebensdauer der Geräte, Bauteile und Komponenten aufrechtzuerhalten.**
- Seit Jahren wird in der Forschung nach alternativen Materialien gesucht. Leider gibt es in diesem Bereich noch keine Ergebnisse, die nicht zu einer deutlichen Einschränkung der möglichen Betriebsparameter führen. Auch gilt es zu berücksichtigen, dass **etwaige Ersatzmaterialien in Versuchen über lange Zeiträume getestet werden müssen, um in kritischen Anwendungen wie der Brennstoffversorgung eingesetzt werden zu können.** Bestehende, im Bereich der Brennstoffversorgung häufig auch zertifizierte Produkte müssen neu konzipiert werden, da nachträglich veränderte Ersatzkomponenten Auswirkungen auf die Gesamtfunktionalität und insbesondere die Lebensdauer haben können.
- Die **Lieferung von Ersatz- und Wartungsteilen für bestehende, in Betrieb befindliche Anlagen ist insbesondere wegen des Erlöschens der Zertifizierung nicht möglich** und kann deshalb einen vollständigen Austausch von eigentlich makellosen Anlagen nötig machen. Die große Zahl der betroffenen Anlagen **würde vermeidbare Kosten bei Bürgern, Industrie und öffentlicher Hand verursachen.** Insgesamt würde dies die Verwendung von (zukünftig klimaneutralen) Brennstoffen signifikant unsicherer und kostenintensiver machen.
- **Die Gas- und Liquid-Fuels-Branche versorgt einen großen Anteil der Bevölkerung sicher und verlässlich mit Energie, und das in naher**

Zukunft auch klimaneutral. Die eingesetzten Geräte und Bauteile sind betriebssicher und langlebig, **sind jedoch direkt auf die Verwendung von Fluorpolymeren angewiesen.** Diese werden von professionellem Personal verwendet, demontiert und entsorgt.

Wir fordern daher eine Herausnahme von Fluorpolymeren für bestimmte Anwendungen aus dem gegenwärtigen Beschränkungsverfahren unter REACH oder eine befristete Ausnahmeregelung mit ausreichender Laufzeit für eine technologische Anpassung.

Registriert als Interessensvertreter im Lobbyregister des Deutschen Bundestages, Registernummer R002664.

figawa ist ein technisch-wissenschaftlicher Verband mit mehr als 275 Mitgliedsunternehmen, insbesondere Hersteller und Dienstleistungsanbieter, aus den Bereichen Gas, Liquid Fuels und Wasser. Der Branchenverband bündelt Interessen, fördert eine einheitliche und anspruchsvolle Standardisierung und engagiert sich in Gesetzgebungsverfahren, um damit die Grundlage für Zulassung, Prüfung und Zertifizierung und damit Rechtssicherheit für alle Marktakteure zu schaffen. Gemeinsam mit den Mitgliedsunternehmen setzt sich die figawa für Technologieoffenheit in der Wärme- und Wasserversorgung und für die Transformation von fossilen zu klimaneutralen Energieträgern in Deutschland und Europa ein.